

Donnerstag, 07. Juni 2012 10:52 Uhr

URL: <http://www.usinger-anzeiger.de/lokales/usingen/12054245.htm>

Usinger Anzeiger

USINGEN

Proteste ändern wahrscheinlich nichts

06.06.2012 - USINGEN

Klasse 1a der Astrid-Lindgren-Schule soll nach den Ferien aufgeteilt werden - Lehrkräfte bereiten Übergang vor

(cju). „Wir wollen Füchse bleiben, wir wollen Füchse bleiben“, skandierten die Eltern und Schulkinder gestern Morgen vor der Astrid-Lindgren-Grundschule.

Begleitet von lautem Trillerpfeifenkonzert und Tönen aus den südafrikanischen Vuzuelas machte man lautstark auf das Anliegen aufmerksam: Die Klasse 1a möchte nicht nach den Ferien aufgeteilt werden, die Klassenmitglieder sollen auf andere Klassen verteilt werden. Genau das droht zu passieren, weshalb man jetzt Schilder gemalt, Trillerpfeifen und Vuzuelas organisiert hat und die Eltern der Kinder zum Protest aufrief.

Der Grund dafür ist, dass sich die Zahl der Grundschüler reduziert hat. Nötig für eine vierzügige zweite Jahrgangsstufe wären mehr als 75 Schüler. Es sind aber nach Aussage der Eltern 73 geworden, während die Schulleitung in einer Pressemitteilung formuliert, „schon derzeit ist dieser Teiler (gemeint sind die 75 Kinder) bereits unterschritten“.

Die gesamten Lerngruppen des ersten Jahrgangs verringerten sich, so Schulleiterin Ulla Stadnik in der Pressemitteilung, im laufenden Schuljahr aus unterschiedlichsten Gründen anzahlmäßig stark. Ab einer Gesamtschülerzahl von 75 Kindern im Jahrgang sei eine Reduzierung von vier auf drei Klassen laut hessischem Kultusministerium zum neuen Schuljahr absolut gegeben, heißt es weiter. Nur wenn sich die Schülerzahl bis zum Schuljahresende 2011/2012 erhöhe, könne eine Zusammenlegung verhindert werden.

Die Eltern sehen das anders: „Die ersten und zweiten Klassen bilden eine pädagogische Einheit“, formuliert es Britta Sprenger vom Elternbeirat der 1a. Außerdem müsse man nicht immer von der Höchstzahl der möglichen Kinder in der Klasse, also 25, ausgehen, sondern eine Klasse könne auch bis auf 13 Kinder zusammenschrumpfen. Das Problem sei, dass der Schule nicht genügend Stunden zugeteilt worden seien. Daraus resultiere ein Defizit. Wieso man ausgerechnet die Füchse-Klasse ausgesucht habe, erschließe sich ihnen nicht. Man wolle das Beste für die Kinder und dazu gehöre auch, dass die Kinder im ihnen vertrauten Klassenverband blieben und nicht auseinandergerissen würden. Jörg Steinhaus als Vater eines „Fuchses“ meinte, dass die Kinder sich zunächst an den Schulalltag hätten gewöhnen müssen und jetzt drohe das Auseinanderreißen, dies halte man nicht für sinnvoll. Man dürfe auch nicht zu kurz denken, so die beiden Elternteile, schließlich könnten die Schülerzahlen durch das Baugebiet Schleichenbach auch wieder nach oben tendieren und dann fange man von vorne an.

Ellen Enslin, Landtagsabgeordnete der Grünen, kam vor Ort, um sich ein Bild zu machen. Sie sagte zu, dass sie mit dem schulpolitischen Sprecher ihrer Fraktion Kontakt aufnehmen werde. Versprechen wolle sie aber nichts, zum einen sei Schulpolitik nicht ihr Fachgebiet, zum anderen könne man als Opposition wenig Zusagen machen.

Für die Eltern der „Füchse“ bleibt, wenn man die Pressemitteilung der Schulleitung liest, wenig Hoffnung: „Die Entscheidung einer Zusammenlegung des ersten Jahrgangs in Absprache mit dem staatlichen Schulamt für den Wetteraukreis und den Hochtaunuskreis auf insgesamt drei Klassen ist unumstößlich.“ Allerdings bereiteten die Lehrkräfte des jetzigen ersten Schuljahres einen sehr guten Übergang in die anderen Lerngruppen vor. „Meiner Erfahrung nach passen sich die Kinder Veränderungen in der Regel gut an - besonders, wenn sie so gut darauf vorbereitet werden, wie ich es bei den Planungen der Kolleginnen erlebe“, so Stadnik.

Dass sich die Eltern für ihre Kinder einsetzen, sei legitim, sie als Schulleiterin habe jedoch die Aufgabe, die gesetzlichen Vorgaben einzuhalten und umzusetzen. Dass es ausgerechnet die 1a treffe, sei das Ergebnis von sorgfältiger Abwägung aller herangezogenen Argumente und nach Anhörung aller Klassenlehrerinnen des ersten



Mit Schildern machen Eltern und Schüler auf ihr Anliegen aufmerksam. Foto: Jung

Jahrgangs sowie des Personalrats.

© Usinger Anzeiger 2012

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Usinger Anzeiger